

## DAS BÜHNENPROGRAMM VOM WOCHENENDE

# Viel Beifall für schwarzen Humor

Laientheater Kellerbühne überzeugt mit ungewohnt makaberem Auftritt – Ensemble zeigt sich gleichmäßig stark

**Kultur**  
an der Leine

VON UWE KREUZER

**AUF DER HORST.** Was für eine Steigerung! Das Laienensemble Kellerbühne bot am Wochenende in der zweimal ausverkauften Aula am Planetenring eine mitreißende Leistung. Schon bei der letztjährigen Produktion gab es nicht viel zu bemängeln. Diesmal sind die Rollen absolut gleich stark besetzt. Das makabere Stück „In dieser wunderschönen Nacht“ eröffnet der Truppe auch ein neues Genre.

Heidi Förster (Tanja Janning) soll ihren Mann ermordet haben. Das behauptet die neurotische Nachbarin Elfriede Allbrink (herrlich ironisch: Antje Doß). Das ungleiche Polizistinnen-duo Schimanski und Haferkamp (wie Katz und Maus: Silke Fütterer und Eva Janke) sucht nach Beweisen.

Merkwürdig, wer sich so alles auf die Seite der Verdächtigen schlägt. Beweise sind allerdings auch keine zu finden. Aber der vermisste Ehemann bleibt verschwunden. Welche Version stimmt? Wie beim Vorjahresstück gibt es jede Menge Verwechslungen und viel zu lachen.



Hat sie's nun getan? Elfriede (Antje Doß, von links) und Jonas Allbrink (Jörg Brindöpke) diskutieren mit Kommissarin Haferkamp (Eva Janke). Kreuzer

Das schwarzhumorige Stück von Ulrich Engelmann aufzuführen war sicher ein Wagnis. Aber

dieser Unterton kommt gut an, nach der überraschenden Schlusspointe gibt es viel Beifall.

Das Stück ist noch am Sonntag, 17. November, ab 19.30 Uhr zu sehen. Die Vorstellung

ausverkauft. Ob es dennoch Restkarten gibt, weiß Antje Doß unter Telefon (0 51 37) 12 14 00.



Tracey Brennecke erklärt an Bulipp die Geschmacksnerven. Sokoll

## Kultur 3: Teatime mit Verzögerung

**MEYENFELD.** Mit lautem Pfiff hat der Kessel gestern schon zu Beginn der künstlerischen Teatime im Haus der Ruhe signalisiert, dass das Wasser heiß ist. Doch eine Stunde sollte es noch dauern, ehe die laute Tracey Brennecke und der stumme Clown Bulipp ihren Tee genüsslich zu sich nehmen konnten. Eine unterhaltsame Stunde allerdings, denn vor 50 Zuschauern im Festsaal des Altenheims servierte das ungleiche Paar in der Zwischenzeit eine „Varietee“-Show der leicht grotesken Art. Da ließ die blonde Diva Keulen kreisen, bewacht vom Sonnenbrillen-geschützten Bulipp als Bodyguard. Bulipp dirigierte mit ernster Mine den Applaus des Publikums und füllte eine Pause mit einer Ballett-Einlage. Viel Kraft und Gefühl bewiesen Steffi Müller und Sigurn Rambach vom Akrobatiktheater Acromion mit ihren Hebefiguren. sok

## Ein junger Schwabe vibriert im Gutshof

### Kultur 2: Krebs beim Heitlinger Herbst

VON BETTINA FRANCKE

**HEITLINGEN.** Schwaben sind sparsam und lieben Spätzle von Mutti – Kabarettist Michael Krebs ließ gestern Abend mit altbekannten Klischees „schwäbische Vibrationen“ entstehen: Zum Heitlinger Herbst trat er mit seinem Soloprogramm „Vom Wunderkind zum Spätentwickler“ im ehemaligen Pferdestall des Heitlinger Gutshofs auf.

Er erzählte von seinem „Tag bei Aldi“ und davon, dass er wegen

seiner Nachbarin Melanie seinen Hormonhaushalt neu organisieren musste. Mit Sprachwitz, schwäbischem Dialekt und sympathischer Art unterhielt er das Publikum und nutzte den Auftritt für ein romantisches Rendezvous mit einer Zuschauerin: Nur für sie ganz persönlich spielte er die „Ballade pour Adleine“ von Richard Clayderman – einschließlich seiner Angeboteten auf dem „Flügel“, in Kunstfell gebettet.

„Ich arbeite hier mit Technik, die ist so neu, dass ich noch ler-



„Vom Wunderkind zum Spätentwickler“: Michael Krebs vermittelt in Heitlingen schwäbische Leichtigkeit. Francke

nen muss, damit umzugehen“, witzelte Michael Krebs über sein Mikrophon, ein etwas älteres Modell. Moralische Unterstützung für den Künstler gab es im Publikum: In der ersten Reihe fand sich ein bayrischer „Schwob“. Ein

kurzweiliger Abend mit einem jungen Künstler, der seine Heimat liebt, und Gästen, die bei Bier, Wein und Schmalzbrot im Gut Heitlingen in gemüthlicher Atmosphäre schwäbische Leichtigkeit genossen.

## Qualey ist ein Meister der zarten Töne

### Kultur 4: Besondere Leichtigkeit zeichnet das Spiel der Gitarrenlegende aus

VON CAROLA FABER

**ALTGARBSEN.** Ein Konzert mit David Qualey ist immer sehr persönlich. Der amerikanische Gitarrist nimmt die Zuhörer zu einzelnen Stationen seines Lebens mit. Angefangen mit Anekdoten des ersten Gitarrenunterrichts, dem Lieblingstitel seines Vaters „Ernie's Song“ oder der Geburt seines Neffen. In der voll besetzten Dorfkirche tauchte das Publikum am Freitagabend gern in diese eigene Welt des Musikers ein.

Dabei gestaltete David Qualey das Programm situativ. Nur ein kleiner Spickzettel diente ihm als



David Qualey gibt dem Gitarrenkonzert mit Anekdoten aus seinem Leben eine ganz persönliche Note. Faber

Anhaltspunkt. Der Meister der leisen Töne schreibt seit mehr als 30 Jahre Gitarrengeschichte. Da-

bei ist er seinem Stil immer treu geblieben. Mit einer Mischung aus Klassik und Fingerpicking be-

geistert er seitdem sein Publikum. Besondere Leichtigkeit zeichnet das Spiel aus. Die sehr sensibel gespielten alten und neuen Hits berühren und verführen gleichzeitig zum Entspannen und Träumen. Fröhliches Kinderspiel, verspielte Zinnsoldaten oder die Liebe sind Themen seiner Kompositionen.

Während des Konzerts entstand eine sehr dichte Atmosphäre zwischen Interpret und den Zuhörern in der Kirche. Nach 180 Minuten Musik und zwei Zugaben bedankten sich viele Gäste am Ausgang noch einmal persönlich bei der Gitarrenlegende.